



Sep Ruf und Dagny Gulbransson auf dem Schererhof, um 1972, Foto: Ludwig Thomeier

Geburtstagbrief zum 150. Geburtstag am 26. Mai 2023 an Olaf Gulbransson

Lieber Olaf,

uns verbindet mehr, als nur die Liebe zum Tegernsee. Als ich 1953 von der Nürnberger an die Münchner Akademie der bildenden Künste wechselte, um dort angehende Architektinnen und Architekten im Kreis der Künste zu unterrichten, wehte Dein Geist noch durch die Gänge des großen Baus am Siegestor. Am Tegernsee durfte ich dann oft bei Dir zu Gast auf dem Schererhof sein und ich war immer wieder überwältigt von der Schönheit Deines alten Bauernhauses und von der einzigartigen Aussicht aus eintausend Metern Höhe auf die Seenlandschaft und die Berge. Betrat ich Dein Haus, war ich jedes Mal entzückt von den Räumen, die Du mit feinstem künstlerischem Empfinden ausgestattet hattest. Einmal hast Du mich auf der anderen Seeseite besucht und ich konnte Dir meinen modernen Flachdachbungalow zeigen, der sich in Sichtweite Deiner einst selbst gebauten Skisprungschanze an der Hainzenhöhe befindet. Da riefst Du mir bewundernd zu: „Du hast die Sonne eingefangen“.

Nachdem Du uns am 18. September 1958 verlassen hast, initiierte Deine Frau Dagny 1962 einen Stifterverein, um ein Olaf Gulbransson Museum zu errichten. Die Schirmherrschaft übernahm kein Geringerer wie der damalige Bundeskanzler und mein Nachbar Ludwig Erhard. Dagny bat mich, Dein Museum zu entwerfen. Der Bauplatz auf einer kleinen Anhöhe in Tegernsee mit Blick auf dem See war schnell gefunden. Den Grundriss habe ich aus einem Quadrat komponiert und darüber einen modernen Kunsttempel – einen flach gedeckten Atriumbau – errichtet. Das Museum betritt man am Scheitel der Erhebung über eine doppelläufige Treppe und kommt dann in einen großen lichtdurchfluteten Ausstellungsraum, der als Galerie für Deine Simplicissimus-Karikaturen dient. Von hier steigt man zu einem geräumigen Museumsraum hinab. Im Atrium stellten wir Deine Büste auf, die Dein enger Freund Bernhard Bleeker 1932 von Dir modelliert hatte. Weiß gekalkte Wände, naturbelassenes Holz, Naturstein für den Boden und das weit auskragende „schwebende“ Flachdach vermitteln Natürlichkeit, die Deinem Wesen und Deiner Liebe zur Natur entsprechen. 1966 konnte der Neubau eingeweiht werden. Unser gemeinsamer Freund, der Architekt und Karikaturist Ernst Maria Lang, würdigte Dein Museum als „Musterbeispiel an gutem Einfügen in die Natur“ und als „zeitlos schön“. Inzwischen wurde aber wohl einiges an meinem Bau verändert.

Mit Dagny feierten wir noch viele Feste auf dem Schererhof und stießen alljährlich auf Deinen Geburtstag an – heute kann ich Dir nur aus dem Himmel zum 150ten gratulieren. Dein Museum ist ein lebendiger Ort geblieben, Dein einzigartiges künstlerisches Werk lebt dort im Zusammenklang mit aktueller Kritik, Satire und Humor weiter.

Dein Sep

(Irene Meissner, Architekturmuseum der TUM)